

# Endbericht Rotwildmonitoring 2013

Dr. Norbert Greber  
Landesveterinär

Der Endbericht des Rotwildmonitorings 2013 liegt vor. Einige Proben, die in den ersten Jänner-Tagen eingesandt worden sind, werden noch zum Jahr 2013 gezählt. Aufgrund der Verlängerung der Schusszeit in den meisten Hegegemeinschaften bis zirka Mitte Jänner gehören die Proben noch zum Jagdjahr 2013.

## Übersicht über die Probenerfüllung

Mit 309 Proben im Monitoring wurde das ehrgeizige Ziel von 310 Proben de facto erreicht. Nicht übersehen werden darf, dass es 15 weiteren Beprobungen von Hegeabschüssen gab. Diese wurden aber heuer nicht im regulären Monitoring mitgezählt, da sie ja nicht das Grundprinzip einer zufälligen Stichprobe erfüllen.

Rotwildraum 1 kam mit 129 von 128 Proben auf über 100%. Dabei gab es hier in einzelnen Hegegemeinschaften (HG) eine schlechte bis mäßige Erfüllung, die aber durch vermehrte Entnahmen

in anderen Gebieten ausgeglichen worden ist.

Rotwildraum 2 hat mit 91% Erfüllung zwar deutlich unter dem Plansoll abgeschnitten, dabei soll aber auf die Sonderuntersuchung im Silbental hingewiesen werden, die zusätzlich noch einmal 183 Proben umfasst hat!

Rotwildraum 3 und 4 haben ihr Soll mit 104% und 122% sogar klar überschritten und gleichen damit das Defizit im Rotwildraum 2 aus.

Gesamt beträgt die Probenerfüllung 99,7%, womit das Jahr 2013 sehr erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Auch die Verteilung der Alters- und Geschlechtsklassen entspricht wieder weitgehend den Vorgaben. Es sind fünf Kälber mehr beprobt worden wie vorgesehen und um acht Tiere bzw. Schmaltiere weniger wie geplant, in Summe also ein Minus von drei Stück. Bei den männlichen Tieren sind in der Jugendklasse (mit Spießern) drei Proben über dem Soll entnommen worden, bei den Hirschen der Mittel- und Ernteklasse eine zu wenig, in Summe also ein Plus von zwei Stück bei den männlichen Tieren.

## Ergebnisse des Monitorings

Aktuell sind im regulären Monitoring sieben Befunde positiv (in der Kultur bestätigt) und zwei weitere Proben werden als Verdachtsproben kulturell untersucht, obwohl die PCR negativ war (PCR = Polymerase Chain Reaction, ein Schnelltest). Die positiven Befunde liegen im Silbental (3), Klostertal (3 und eine verdächtige Probe) und in Lech (1). Eine weitere Verdachtsprobe kommt aus Gaschurn, HG 3.1.

## Ergebnisse bei Hegeabschüssen

Die Wichtigkeit oder Notwendigkeit einer Kulturuntersuchung trotz negativer PCR bei einem Verdachtsfall hat sich bei dem Hegeabschuss aus Hittisau gezeigt. Dieser war trotz patho-anatomischer Verdachtsmomente in der PCR (Schnelltest) negativ, schließlich aber knapp vor Weihnachten in der Kultur positiv!

Von den insgesamt 15 untersuchten Hegeabschüssen waren drei Proben positiv, eine weitere ist PCR positiv aber

noch nicht abgeschlossen. Es ist hier somit mit vier positiven Befunden zu rechnen. Zwei davon entfallen auf das Klostertal und einer auf die Gemeinde Hittisau in der HG 1.5a. Der PCR-positive Befund vom Dezember liegt in der HG 3.1, Garneratal-Ver-munt-Valschavieltal.

## Gesamtergebnis

Während also die Hegeabschüsse für sich alleine eine Prävalenz von 27% haben, sind es im landesweiten Monitoring 2,3%.

Rechnet man wie in den Vorjahren die Hegeabschüsse und das Monitoring zusammen ab, sind von 324 Proben elf positiv, was einer Quote von 3,4% entspricht.

Nach 2,9% im Jahr 2011, 2,6% im Jahr 2012 liegt das Ergebnis mit 2,3% für 2013 absolut im Rahmen. Da in den Vorjahren die Hegeabschüsse mit eingerechnet worden sind, ist es auch angebracht das Gesamtergebnis mit 3,4% gegenüber zu stellen, ein Wert der ebenfalls mit den Vorjahren auf vergleichbarem Niveau liegt.

Diese Zahlen sollen aber nicht darüber hinweg täuschen, dass mit dem Fall in Hittisau sowie den Verdachtsfällen in HG 3.1 (PCR-positiv) und HG 3.2 (PCR-negativ) möglicherweise zwei bzw. drei Fälle außerhalb des bisherigen Verbreitungsgebietes liegen!

Der Fall in Hittisau ist vermutlich im Zusammenhang mit den Fällen im Allgäu zu sehen und wurde nur zirka drei Kilometer von der Grenze zum Allgäu festgestellt. Die genetische Untersuchung des Erregermaterials wird hier Gewissheit bringen. Die beiden Fälle im Montafon (PCR-positiver Hegeabschuss





*Vorarlberg Karte mit den bereits ausgewerteten, positiven Fällen des Tbc-Monitorings, inklusive der Hegeabschüsse und der Sonderuntersuchung im Silbertal.*

in 3.1 sowie Verdachtsfall in 3.2) liegen als erste Fälle südlich der Ill, eine Grenze die bisher noch nicht überschritten worden ist.

Auffallend ist auch die Zunahme der Fälle im Klostertal, insbesondere im hinteren Klostertal, wo es

eine Verbindung zum Wildbestand ins Silbertal gibt. Gleichzeitig ist es im Gebiet Hochtannberg/Lech zu einem Rückgang der positiven Befunde gekommen, wahrscheinlich als Folge des ausbleibenden Einwechselns von Rotwild aus dem Tiroler Lechtal.

Aus veterinärmedizinischer Sicht ist zu fordern, dass im Kerngebiet des Tbc-Vorkommens die Abschusszahlen massiv erhöht werden, während sie in der Umgebung jedenfalls auf hohem Niveau beibehalten werden müssen. Neben der Erhöhung des Abschusses in diesen Revie-

ren, wo die Fallzahlen hoch sind bzw. zunehmen, sind auch unbedingt Änderungen in der Winterfütterung notwendig.

Der Trend muss weg gehen von zentralen Großfütterungen mit 200 und mehr Stück Wild an einem Standort hin zu kleineren, dezentralen Einheiten.

### **Sonderüberwachung Silbertal**

Aufgrund der Tuberkulose-Fälle in zwei landwirtschaftlichen Betrieben im Silbertal wurde im Silbertal eine Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung von Maßnahmen eingerichtet. Eine der Maßnahmen war, den gesamten weiblichen Abschuss zu untersuchen, um die Aussagekraft des stichprobenartig durchgeführten Rotwildmonitorings zu überprüfen. Im Rahmen dieser Sonderuntersuchung wurden 183 Untersuchungen durchgeführt, wovon 13 Proben ein positives Ergebnis haben. Das entspricht einer Prävalenz von 7,1%. Aufgrund der Ergebnisse des Rotwildmonitorings in den vergangenen Jahren wurde für das Silbertal eine Prävalenz von 8% erwartet, sodass die hiermit durchgeführte Evaluierung der Stichprobe als Bestätigung zu werten ist.

Die Grafik zeigt alle bisher vorliegenden positiven Testergebnisse des Jahres 2013, also Proben des Tbc-Monitorings ebenso wie Hegeabschüsse und der Sonderuntersuchung im Silbertal.

Ich möchte mich bei allen, die am erfolgreichen Abschluss des Rotwildmonitorings 2013 mitgewirkt haben, insbesondere den Jagdaufsehern und Jagdpächtern sowie den Hegeobleuten und auch den Amtstierärzten, recht herzlich für die Mitarbeit bedanken.